

Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Fünfundsechszigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 213.

Hirschberg, Donnerstag, den 13. September

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commaniten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Zeitzelle oder deren Raum 20 Pf.

Friede ernährt, Unfriede verzehrt!

S.-C. Dieser alte deutsche Kernspruch sollte mit goldenen Lettern über allen Werkstätten und Fabriken angebracht und dadurch dem Arbeiter mit dem Beginn eines jeden Tagewerks in Erinnerung gebracht werden. Wer socialdemokratische Blätter ohne Kritik liest, könnte auf den Gedanken kommen, daß nur Unfriede Nahrung gebe und die sociale Wohlfahrt erhöhe. In Wahrheit ernährt der sociale Krieg aber nur die socialistischen Agitationsklassen. Tausende von Hörern und Lesern müssen jährlich zur Unterhaltung von agitatorischen Rednern und Schriftstellern beisteuern. Dieser moderne Erwerbszweig kann allerdings nur bei der Fortdauer des socialen Unfriedens gedeihen, aber die Massen als solche können sich mit dieser Steuer für die socialistische Agitation und mit der Unzufriedenheit über alles Bestehende noch kein Brot und keine bessere Zukunft schaffen. Der Aberglaube an das Heilmittel eines socialen Krieges und an eine neue Gesellschaftsorganisation kann einen Theil der Volksmassen wohl kurze Zeit hindurch behörden und zur Bildung von Secten in socialistischem Sinne verleiten, weil an die Stelle einer religiösen und politischen Begeisterung zeitweise auch eine socialistische treten kann; aber schließlich wird der gesunde Menschenverstand doch zurückkehren und der Wahlspruch „Friede ernährt, Unfriede verzehrt“, der als eine Erfahrung von Jahrtausenden im Volksmunde fortlebt, auch in den Herzen des Volkes wieder Wurzel fassen.

Die Arbeiterbewegung hat jedenfalls das Gute, daß sie die Erörterung aller auf das Wohl der Arbeiter bezüglichen Fragen mächtig anregt und ein besseres Verständniß der Rechte und Pflichten von Arbeitgebern und Arbeitnehmern anbahnt. Die Arbeiter müssen jedoch in dem berechtigten Streben nach Verbesserung ihrer Lage wie andere Klassen auch Behrgehd zahlen und auf dem Wege von dem Irrthum zur Wahrheit, von der Unbildung zur Bildung durch die Stufe der Halbwahrheiten und der Halbbildung hindurchgehen, bis sie zum Selbstdenken und Selbsthandeln kommen und sich daran gewöhnen, auch andere als socialdemokratische Zeitungen und Schriften zu lesen. Das Verlangen nach wirklicher Belehrung wird ihnen schon kommen. Wenn nur wirkliche Volkstreunde nicht veräumen, durch Wort und Schrift ihre Pflicht zu thun und ins Besondere sich auch in der Localpresse an der Prüfung der Arbeiterinteressen unparteiisch zu betheiligen. Dabei werden allerdings Thatfachen immer schlagender wirken, als Gründe.

In einer sehr nachahmenswerthen Weise beleuchtet in dem uns soeben zugegangenen „Schweidnitzer Stadtblatt vom 2. September“ ein Volksfreund den unheilvollen Einfluß des socialen Unfriedens auf die Entwicklung der Gewerbe mit folgenden Be-

merkungen: „Wir erinnern nur an das Eingehen der blühenden Pflug'schen Waggon-Fabrik in Berlin nach einem monatelangen Streik. Die Fabrik hat durchschnittlich 2000 Arbeiter beschäftigt und jährlich 2 bis 2½ Millionen Mark Löhne ausgezahlt. Als ihr aber durch die maßlosen Forderungen ihrer Arbeiter die Concurrenzfähigkeit benommen wurde, zog sie es vor, die Fabrik zu schließen, die Arbeiter zu entlassen und Grundstücke, Maschinen mit Allem, was drum und dran hängt, unter den Hammer zu bringen. Es sind dadurch 2000 Arbeiter brotlos geworden oder mußten sich minder lohnenden Betrieben zuwenden, und ich zweifle sehr, ob auch einer von ihnen bei den socialistischen Agitatoren neues Brot gefunden hat. Ein weiterer Fall hat sich vor nur wenigen Monaten in unserem Nachbarreiche ereignet, wo ein bedeutender Fabrikant sich in Folge socialistischer Drohbrieve veranlaßt sah, sein Geschäft aufzulösen und dadurch in einer ohnehin arbeitslosen Zeit Hunderte von Arbeitern beschäftigungslos zu machen. Als drittes ganz besonders lehrreiches Beispiel der Folgen socialistischer Heckereten führe ich die Schließung der Deter'schen Cigarrenfabrik in Oslan an. Auch dieses bislang friedliche, gewerbfleißige Städtchen hatten die Herren Socialisten als neues Versuchsfeld zur Ausfaat ihrer Unfriedenslehre erkoren, sind aber bei Herrn Deter an den unrechten Mann gekommen, da er sich nicht einschüchtern ließ, sondern einfach die Fabrik schloß. Nun wird für 200 brotlos gewordene Arbeiter in socialistischen Blättern nach Almosen gebettelt, daß andere beschäftigte Arbeiter ihrem Verdienste abdarben sollen. Das also sind die ersten Stappen auf dem Wege zum glücklich machenden socialdemokratischen Zukunftsstaat!“

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

† Die wichtigste der heutigen Nachrichten ist die Wahrscheinlichkeit der Abschließung eines Bündnisses zwischen Rußland und Griechenland gegen die Türken. Es ist dies von unermeßlicher Tragweite, indem es bei der bekannten Klugheit und nationalen Eifersucht der Griechen jeden Gedanken an eine Vethätigung der Letzteren im russischen Interesse ausschließt. Es war wirklich, zur Bezeittigung allfälliger Ueberhebungen auf russischer Seite, gut, daß die russischen Waffen eine Zeit lang Mißerfolge hatten. Hierdurch wird einer sachgemäßen und von vernünftiger Politik geforderten Selbstständigkeit der kleineren Staaten auf der Balkanhalbinsel am besten der Weg gebahnt. Rußland bedarf ihrer und wird um so eher gezwungen sein, auf eigennützige Vergrößerungen, wenigstens in Europa, zu verzichten. Das Gespenst des Panславismus, welches übrigens schon durch die Vetheiligung Rumäniens an dem russischen Vorgehen als nichtig erwiesen war, fällt durch eine achtungsvolle Behandlung Griechenlands durch Rußland und eine Verhandlung auf dem Fuße der Gleichberechtigung zwischen beiden Staaten förmlich in sein Nichts zurück. Durch eine solche Wendung wird zugleich dem höher gebildeten Geiste der Griechen

von Seite der weniger vorgeschrittenen Slawen die gebührende Ehre erwiesen und das künftige Schicksal der Türkei der Entscheidung näher gebracht. Constantinopel, wo neben der türkischen die griechische Bevölkerung die zahlreichste ist, kann naturgemäß nur den Griechen anvertraut werden und hierdurch wird denn auch auf befriedigende Weise jeder Grund der Eifersucht zwischen den Großmächten auf den Besitz der wichtigen Metropole des Orients beseitigt.

Constantinopel, 10. September, Vormittags. Die „Agence Havas“ meldet nach Verichten, die indes aus nicht officiellen Quellen stammen, die Schlacht bei Plewna solle noch fortbauern und Osman Pascha, Dank der Ueberlegenheit der türkischen Artillerie, sich gegen die an Zahl stärkeren russischen Streitkräfte behaupten. Suleiman Pascha setze seinen Angriff auf den Schützposten fort und sei bemüht, sich noch einiger Redouten zu bemächtigen. Die Lage des Corps von Mehemet Ali sei gut. Es bestärke sich, daß die Russen in der Richtung von Biela zurückgegangen seien.

Wien, 11. September, Nachmittags. Telegramm des „N. B. Tageblattes“ aus Schumla von gestern: Die türkischen Offensivbewegungen sind vorläufig sistirt, das rechte Donauufer ist aber von den Russen vollständig geräumt und auf dem linken Ufer des Pom sind Ostirza, Ablama und Opata im Besitze der Türken. Bei Pologomarka finden täglich Kanonaden statt. Aus Plewna fehlen alle Nachrichten, das türkische Hauptquartier ist deshalb sehr beunruhigt.

Constantinopel, 10. September. Es liegt nunmehr die amtliche Meldung vor, daß sich die Forderung Russis mit einer Garantion von 500 Mann den Montenegroinern am Sonnabend ergeben hat. Die an der serbischen Grenze stehenden türkischen Truppen haben den Befehl erhalten, im Falle einer Theilnahme Serbiens am Kriege, sich zum sofortigen Einmarsch in Serbien bereit zu halten.

Wien, 11. September, Abends. Ein Telegramm der „Polit. Corresp.“ aus Bukarest von heute früh meldet: Bis zur Stunde haben die Nachrichten von der Erstürmung Plewnas durch die russische und rumänische Armee noch keine offizielle Bestätigung gefunden. — Zwischen Slobozia und Ruffschut hat eine heftige Kanonade stattgefunden, an welcher sich auch ein türkischer Monitor betheiligte, der vor Stürgewo Anstellung nahm, dasselbe 1 1/2 Stunden beschuß und großen Schaden anrichtete. — Aus Belgrad wird derselben Correspondenz telegraphirt, daß außer dem englischen Consul keiner der Vertreter der übrigen Großmächte irgend welche Vorstellungen gegen die Rüstungen Serbiens gemacht habe. — Es werden Bewegungen türkischer Truppen von Nisch aus gegen die serbische Grenze signalisirt. — Der Abmarsch der im Lager bei Toposchider befindlichen serbischen Truppen nach der Grenze ist verschoben worden. — Nach einem der „Polit. Corresp.“ aus Cattaro zugegangenen Telegramm ist Salib Pascha auf die Nachricht, daß die Montenegroinern beabsichtigten, in der Herzegowina offen vorzugehen, mit 8 Bataillonen Rüstestoff in Gocajo eingetroffen.

Bukarest, 11. September. Fürst Karl hat aus dem Hauptquartiere Koradin am 8. d. folgende Proclamation an die Rumänen erlassen: „Seitdem die Kammeren den Krieg gegen die Türkei beschlossen haben, sind 3 Monate vergangen, während welcher Zeit wir in der Defensivose zu verbleiben und uns auf die Verteidigung unserer Grenzen zu beschränken suchten, ungeachtet der Verwüstungen und der zunehmenden Grausamkeiten der Türken. Wir dubitiren Alles, in der Hoffnung, der russische Krieg werde rasch enden und in dem Glauben, unsere Mäßigung werde uns bei den Friedensbedingungen einen ersten Anspruch auf eine Berücksichtigung Seitens der Großmächte gewähren. Unglücklicher Weise verlängert sich der Krieg gegen Erwarten und nimmt von Seiten der Türken einen hartnäckigen und fanatischen Charakter gegen die Christen an; das Schicksal Rumäniens wird höchst kritisch. Rumänien leidet durch den Krieg zuerst. Wie schrecklich wäre die Situation, wenn die Türken den Krieg diesseits der Grenze trügen! Unsere Pflicht erheischt, Bemühungen zur Hinanhaltung so schrecklicher Eventualitäten zu machen. In Gefahr, durch Passivität Alles zu verlieren, was wir besitzen, ohne Garantie, daß die Türkei einen Unterschied zwischen dem Defensiv- und Offensivkrieg machen würde, müssen wir mit der russischen Armee cooperiren, um das Ende des Krieges um jeden Preis zu beschleunigen. Die Action wird erheischt durch die Umstände, durch die nationalen und wirtschaftlichen Interessen, durch das Gefühl der Selbsterhaltung. Kein Eroberungsruhm reißt uns aus der bisherigen Defensivose. Nachdem aber Bulgarien verwüstet, die Bevölkerung den Grausamkeiten und disciplinirter asiatischer Jorden preisgegeben und der Vernichtungsrieg gegen alle Christen erklärt ist, hätten wir keine Garantie, daß unser Boos besser sein würde, als das der christlichen Bevölkerung der Türkei: Die siegreiche Türkei würde sich Rumäniens bemächtigen. So lange die türkischen Festungen von Adotalie bis Maraschin unsere Städte bombardiren und den internationalen und lokalen Verkehr

auf der Donau vernichten, so lange nicht eine humanitäre Verwaltung in Bulgarien eingeführt wird — und der Menschen würdige Rechte für die Christen in der Türkei gesichert werden — so lange kann Rumänien nicht glauben, und hat auch kein Recht dazu, daß es im Frieden ist, bewahrt vor gegenwärtigen und künftigen Katastrophen. Rumänien muß zur Herstellung dieses Standes der Dinge nach Maßgabe seiner Kräfte beitragen. Sollen wir uns immer auf fremde Schultern stützen, niemals auf die fortgeschrittene Kraft und auf unsere Lebensfähigkeit zählen? Die Zeit ist gekommen, wo Rumänien durch die Entfugung aller Klassen und durch die Arme seiner Kinder Europa den Beweis liefert, daß es die zur Mitwirkung bei der Herstellung der Ordnung und Stabilität im Oriente erforderliche Lebensfähigkeit besitzt. An der Seite der russischen Fahne, auf welcher Emancipation der christlichen Völker des Orients geschrieben steht, erheben wir die rumänische Fahne, welche das Zeichen trägt: Unabhängigkeit des rumänischen Staates!“

Deutsches Reich. Die Gerüchte über Sistirung dieser oder jener Gesetzgebungsarbeiten im Reichskanzleramt bis zur Rückkehr des Reichskanzlers sind durchweg irribühlich. Die Arbeiten auf den verschiedenen Gebieten, Gewerbeordnung, Unterstützungswohnsitz u. s. w. sind, soweit die betreffenden Referenten von ihren Urlaubskreisen zurückgekehrt sind, in der Vorbereitung begriffen und werden nach der in dieser Woche bevorstehenden Rückkehr des Präsidenten Hofmann eine weitere Förderung erfahren. Die definitive Entscheidung über die wichtigeren Entwürfe werden selbstverständlich unter Mitwirkung des Reichskanzlers getroffen werden.

Das Ansuchen des Reichsgesundheitsamtes um Ermüdung von Material zu dem projectirten Gesetz gegen die Verfälschung der Nahrungsmittel hat, wie man hört, nicht die Berücksichtigung erfahren, die man nach dem Anlauf, den die Sache anfänglich nahm, hätte erwarten sollen. Für die ersten Tage des November ist zunächst eine technische Commission berufen worden, welche den bezüglichen Entwurf vereinbaren soll. In einem weiteren Stadium wird dann mit dem Reichsjustizamt eine Anzahl von Juristen und Verwaltungsbeamten hinzutreten, um den Entwurf nach der juristischen Seite zu vervollständigen und für den Bundesrath fertigzustellen.

Berlin. Ein bedauernswerther Fall ereignete sich, dem „Tagebl.“ zu Folge, am Sonntag Abend in dem der Versicherungsgesellschaft „Duna“ gehörigen Hause, Charlottenburgerstraße 82. Den kurz zuvor mit Angländern der Gaslammen beschäftigt gewesenen Portier des Hauses, Plathe, fand man über und über mit Blut bedeckt vor der Treppe, die im Parterre vom Hausflur aufwärts führt, liegen und nach etwa einer halben Stunde starb der Unglückliche ohne inzwischern zur Besinnung gekommen zu sein. An der linken Seite des Hinterkopfes zeigte sich eine 2 Centimeter lange, wie durch ein scharfes Instrument herbeigebrachte Wunde, aus welcher das Gehirn ausgetreten war. Da die Beschaffenheit dieser Wunde einen Sturz als Ursache ausschließt, so liegt die Vermuthung nahe, daß Plathe seinen Tod durch Mordthat gefunden hat. Von dem untersuchenden Arzte wurde dieser Vermuthung auch Ausdruck gegeben, so daß die gerichtliche Obduction der Leiche erfolgen wird. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau mit drei kleinen Kindern.

Ein schreckliches Unglück hat sich Montag Vorm. nach 11 Uhr auf dem Plage vor dem Frankfurter Bahnhof zugetragen. Die Kinder kamen gerade aus der in der Langen Straße befindlichen Gemeindereschule über den Platz, als von dem im Abbruch befindlichen Gebäude des alten Frankfurter Bahnhofes, in welchem sich die Bureau der Direction befunden haben, ein schwerer Balken über das angebrachte Schutzbach hinwegstürzte und einen etwa 8 jährigen Knaben so schwer traf, daß demselben die Schädeldecke durchbrochen wurde und dessen Tod auf der Stelle eintrat.

Der Gorilla unseres Aquariums hat seine Rückreise von London nach Hamburg wegen ungünstiger Witterung verschoben müssen. Der Ausbruch von London soll nun bestimmt heute, Dienstag, die Ankunft in Hamburg also am nächsten Donnerstag erfolgen. Am letzten Orte wird Hr. Furgu, um den vielfachen Bitten der Hamburger zu entsprechen, eine mehrtägige Rast halten und Ende der nächsten Woche wieder zur Freude der „Germania“ in das hiesige Aquarium überfiedeln.

Dr. Stroussberg ist jetzt endlich nach nahezu zweijähriger Haft seiner Haft entlassen worden. Bereits am Sonnabend Abend hat er die Rückreise von Moskau über Petersburg nach Berlin angetreten. Aus Petersburg war der Befehl an das Moskauer Gericht ergangen, endlich einmal die Vollstreckung des Urtheils — das bekanntlich auf Ausweisung aus Rußland lautet — geziehen zu lassen. Dr. Stroussberg wird eine kurze Reisepause in Königsberg eintreten lassen und voraussichtlich bereits Mittwoch früh in Berlin eintreffen. Bis Königsberg sind ihm seine Frau und sein Sohn entgegengeereist.

D. Krone, 9. September. Bekanntlich hatte der Gemeinde-Vorsteher Vincent Dohberstein in Schroz Kenntnis von der gegen den Pfarrer Biazal in Schroz Seitens des verstorbenen Erzbischofs Grafen Ledochowski ausgesprochenen Excommunication, hat davon aber der Staatsbehörde keine Anzeige gemacht, vielmehr gegen einen Beamten jede Kenntnis in Abrede gestellt. Gegen Dohberstein ist deshalb die Unterjuchung auf Amtssetzung eingeleitet worden. Am 6. d. M. stand in dieser Sache Termin an. Die Functionen der Staatsanwaltschaft nahm der Bürgermeister Müller aus D. Krone wahr. Als Zeugen waren geladen der Amtsvorsteher Rittergutsbesitzer Schneider und Pfarrer Domberr Biazal, beide aus Schroz, und der Bürgermeister Rex aus Thorn. Schulze Dohberstein wurde einstimmig vom Kreisamtschusse zur Amtssetzung vernurtheilt.

Brühl, 11. September, Abends. Se. Maj. der Kaiser begab sich heute früh um 9 Uhr mittelst Extrazuges nach Euskirchen und wohnte dem Corpsmanöver am Rothbache bei. Um 2 Uhr kehrte Se. Majestät zurück, nahm Vorträge entgegen und ertheilte einige Audienzen. Um 5 Uhr fand im Schlosse ein Diner statt, zu welchem die Spitzen der Civilbehörden geladen waren. Morgen Abend wird sich Se. Majestät nach Köln begeben und dort dem Seitens der Stadt auf dem Gürzenich veranstalteten Feste beiwohnen. Außer diesem Feste werden in Köln, wo bereits eine große Anzahl Fremder eingetroffen ist, großartige Vorbereitungen zum Empfange Se. Majestät getroffen. Für den Abend ist eine feierliche Beleuchtung des Domes in Aussicht genommen. — Das Wetter ist andauernd schön.

Klensburg, 7. September. Unsere Stadt hat in der vergangenen Woche einen schweren Verlust erlitten, da der höchste Thurm der Stadt, der zu St. Nikolai, ein Haub der Flammen geworden ist und jetzt nur die kahlen Grundmauern desselben neben der Kirche emporragen. Etwas vor 12 Uhr in der Nacht zum 1. September herrschte ein sehr starkes Gewitter mit heftigen Donnereschlägen. Gleich nach 12 Uhr erscholl Feuerlärm. Man sagte, es brenne auf Durburg oder der Diakonissenanstalt, dem war aber nicht so. Eine Feuerbrunst war nicht zu entdecken. Doch kaum hatten sich alle alarmirten Büchmannschaften nach Hause begeben, so ertönten wieder die Feuer Signale. Es brannte in der obersten Spitze des Nikolaiturmes, wo der Blitz wahrscheinlich schon um Mitternacht eingeschlagen hatte. Anfangs wurde noch mit den Glocken der Kirche um Hilfe geläutet, aber bald verstummten sie. An eine Rettung des Thurmes war nicht zu denken, da das Feuer selbst nicht mit den besten Spritzen zu erreichen war. Nach etwa 2 Stunden (um 3 Uhr) stürzte die Spitze herunter, und zwar so glücklich, daß sie auf den freien Platz zu Westen des Thurmes fiel; wäre sie auf die Nachbarhäuser oder das Kirchendach gefallen, so wäre voraussichtlich eine größere Feuerbrunst entstanden. Die großen Glocken, das Uhrwerk u. stürzten in dem Thurm nieder. Einige Balken fielen auf das Kirchendach, die Wohnung des Organisten und das Mädchenkutschgebäude, wurden jedoch bald gelöscht. Das Innere der Kirche ist nicht beschädigt, mit Ausnahme der Orgel, die hinten brannte, deren Facade jedoch stehen geblieben ist. — Die Kirchenglocken waren für 15 000 Mark versichert. — Ein unternehmender Photograph hat es fertig gebracht, ein trefflich gelungenes Augenblicksbild des brennenden Thurmes herzustellen.

Gera, 8. September. Seit gestern ist das fürstliche Postlager von Schleiz nach Ebersdorf verlegt. — Im nächsten Monat werden die Wahlen zum Landtage für das Fürstenthum Reuß i. L. stattfinden. Neben der national liberalen und der Fortschrittspartei wird diesmal eine dritte und zwar die neu conservative Partei in Action treten. Die socialdemokratische Partei hat sich bei den Landtagswahlen bisher der Wahl enthalten.

Stuttgart, 4. September. In einer Correspondenz der „Südd. Reichspost“ von hier vom 2. d. wird, wie das „Reich. Z.“ mittheilt, Folgendes gemeldet: „In aller Stille ist das vaticanische Dogma von der päpstlichen Unfehlbarkeit in den katholischen Bisthumsconferenzen unseres Landes eingeführt worden. Bischof Desele hat an die katholische Bisthumsconferenz ein Ordinarialdecret ergehen lassen, wonach das Seite 41 und 42 enthaltene Blatt des Bisthumsconferenzen mit Rücksicht auf das (dem Tridentinum einverleibte) vaticanische Decret neu gedruckt werden ist und die da angebrachten Veränderungen forthin im lathetischen Unterrichte zu berücksichtigen sind.“

Karlruhe, 9. September. Heute wurde hier und in ganz Baden der Geburtsstag des Großherzogs festlich begangen.

München, 8. September. Der hiesige Erzbischof, Herr von Scherr ist, dem „R.“ zu Folge, bedenklich erkrankt; sein Zustand hat sich seit heute Mittag bedeutend verschlimmert und die Aerzte geben wenig Hoffnung. Für seine Wiedergenesung wurden heute in allen Kirchen Bittgebete abgehalten.

— Der Polizeibericht meldet unterm 4. September folgenden Fall von Mordmuth: Gestern Abend 7 1/2 Uhr fand sich der 21 Jahre

alte Bäckergehilfe Joh. Paul Limbrunner aus Backerslofen bei Dingolfing an einem Danke an der Brannerstraße ein, woselbst seine Geliebte bedienstet ist. Wegen seines die Bewohner beunruhigenden Benehmens wurde er aus dem Hause geschafft, wobei er den Gendarmen-Wachmeister Kemmleln durch Schlitze an der Hand verwundete, so daß derselbe von seiner Festnahme absteigen mußte. Auf der Straße angekommen, versetzte der Barsche dem ruhig des Weges kommenden Kaufmann S. Weil einen Messerstich in die Brust, ließ gegen die Salvatorstraße und brachte hier einem bis jetzt unbekanntem Manne, welcher ihn aufzuhalten versuchte, zwei Stiche in die Brust bei, welche dessen alsbaldigen Tod herbeiführten. Limbrunner wurde an der Stelle festgenommen und in Haft abgeführt. Die Verwundung des Herrn Weil ist zwar erheblich, doch nicht lebensgefährlich. Der Gethödete, anscheinend ein Ausgeher, ist in die Morque des südlichen Friedhofs gebracht worden.

Speier. Ein Metzger, dem die scharfen Nachforschungen der Polizei nach Lebensmittelfälschungen bange machten, warf in einer der letzten Nächte an 80 Pfund seiner Würste in den Speierbach, wo man sie später, da sie an einem Mühlstrecken hängen blieben, aufsuchte.

Aus Franken, 8. September. Am 10. d. M. beginnt in der alten fränkischen Bischofsstadt Würzburg die 25. Generalversammlung der Katholiken (d. h. Ultramonianen) Deutschlands und selbst die Beheiligung der Anmeldungen nach, die aus allen Theilen Deutschlands eingelassen sind, sowie nach den getroffenen Vorbereitungen des einleitenden Comitees in Würzburg eine möglichst zahlreich zu werden.

Aus dem Elsaß, 9. September. An Stelle des unterdrückten „Industriel alsacten“ in Mülhausen ist gestern ein neues Blatt „Eypres“ erschienen, dessen erste Nummer vor uns liegt. Gleich dem „Elsaßer Journal“ in Strassburg erscheint der „Eypres“ in deutscher und französischer Sprache, während das unterdrückte Blatt ausschließlich französisch geschrieben war.

Strasbourg, 5. September. Die diesjährige Session der elsass-lothringischen Bezirkstage ist nach vorschriftsmäßig kurzer Dauer geschlossen worden. Jetzt kommen die Kreisstage an die Reihe. Die Spalten der hiesigen Tagesblätter sind inzwischen mit den ziemlich umfangreichen Protokollen der Bezirkstags-Verhandlungen angefüllt, jedoch geht deren Interesse im Allgemeinen nicht über den lokalen Rahmen hinaus. Nur aus zwei Beschlüssen des unterelassischen Bezirkstages dürfte hinzuweisen sein. Der eine derselben bezieht sich auf weitere Wiederherstellung von früher besittigten Friedensgerichten in den Cantons-Hauptorten. Die Regelung wird durch diese alljährlich sich wiederholenden Forderungen des locales Patriotismus einigermaßen in ein Dilemma gebracht. Dadurch, daß sie einerseits im vorigen Jahre sich den Wünschen mehrerer Kantone in dieser Richtung anbequem hat, können die bisher nicht Berücksichtigten sich auf den leidigen Satz berufen: Was dem Einen recht ist, das ist dem Andern billig. Andererseits aber hat diese Einsetzung von Gerichten an unbedeutenden Orten am Vorabend der allgemeinen Justiz-Organisation, der augenscheinlich mehrere der jetzt bestehenden Friedensgerichte zum Opfer fallen müssen, immerhin ihr Nützliches. Vorläufig wird es daher wohl in dieser Hinsicht bei dem frommen Wunsche des Bezirkstages bleiben. Wichtiger und willkommener war ein anderes aus der eigenen Initiative der Bezirkstagsmitglieder hervorgegangenes Botum der letzten Sitzung. Einstimmig wurde darin ein Beitrag von 500,000 Mt. aus Bezirkfonds zu den Baukosten der neuen Straßburger Universität bewilligt. Es gereicht dieser Beschluß den Unter-Elsässern zur vollen Ehre. An der aufstauenden Genehmigung des Landes-Ausschusses ist kaum zu zweifeln. Bemerkenswerth ist ferner noch ein von dem lothringischen Bezirkstage ausgesprochener Wunsch, dahin gehend, daß der Text der großen Justizgesetze zum bessern Verständniß der nicht deutsch redenden Theile Lothringens auch in französischer Sprache publicirt werden möge. Der Ausführung dieses billigen und praktischen Wunsches dürfte wohl Seitens der Verwaltung Nichts im Wege stehen.

Reß, 7. September. Der „Z. f. L.“ wird aus der Umgegend unter dem Datum vom 4. d. geschrieben: Die großen Manöver um Reß haben soeben ihren Anfang genommen. Wenn man den heutigen Empfang der Soldaten mit dem vor einigen Jahren vergleicht, so kann man dreist behaupten, daß die Verköndung der Gemüther einen großen Schritt vorwärts gemacht hat. Die Antipathie, welche die von den französischen Ideen beherrschten Personen bis zu einem gewissen Punkte gegen Alles, was deutsch ist, begab, ist verschwunden, weil man seit lange Gelegenheit gehabt hat, wahrzunehmen, daß dieselbe keineswegs gerechtfertigt war. Man ist guter Laune im Reßer Lande, und wenn der gute Wille ein Wenig nachhilft, so übersteigt man leicht die Hindernisse. Man muß übrigens noch bemerken, daß die Disciplin, die unter den Truppen herrscht, nicht wenig dazu beigetragen hat, die Zuneigung unserer einheimischen Bevölkerung zu erlangen, und man erfährt aus glaubwürdiger Quelle, daß der Weggang der Soldaten des

9. Dragonerregimentes a. B. aus ihrer bisherigen Garnison Saarburg, welche fast alle Friesen und aus guter Familie sind und eine gute Erziehung haben, allgemein bedauert worden ist.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 9. September. Wie man der „Presse“ aus Sisch meldet, ist die Kaiserin in Begleitung der Erzherzogin Valerie heute Nachmittag von dort abgereist, um sich nach Gödöllö zu begeben. — Das Abgeordnetenhaus nimmt, der „Presse“ zu Folge, am Dienstag, den 11., seine Sitzungen wieder auf, um die Generaldebatte über die Steuerreform-Vorlagen fortzusetzen.

Schweiz. Bern, 6. September. Auch die internationale Friedens- und Freiheitsliga wird noch im Laufe dieses Monats zu Genf eine Versammlung abhalten. Es sind nun 10 Jahre, daß die Liga gegründet wurde. Seitdem haben ihre Lehren und Grundsätze die Menschheit nicht friedlicher gestimmt; die Blutopfer dieser Jahre sind der Beweis dafür.

Italien. Die wankende Gesundheit des Papstes läßt den Vatican und alle die der Curie nahe stehenden Kreise nicht mehr zur Ruhe gelangen. Ueber die Bestrebungen der kirchlichen Extreme giebt nachstehendes Telegramm der „Königlichen Zeitung“ Aufschluß: Rom, 9. September. Die Aufregung wegen des zukünftigen Conclaves ist groß in der Jesuitenpartei, da, wie es scheint, der Papst doch einen Nachfolger nicht ernennen will; deshalb werden alle Mittel in Bewegung gesetzt, einen Jesuitenpapst zu bekommen. Man läßt jesuitenfeindliche Cardinale verunglücken, um die alten Cardinale zu behörden. Ein altes Hausmittelchen wird angewandt: Man schreibt allen Nuntien und Internuntien, sie sollen Gutachten einreichen über die Wünsche der Gläubigen, des Clerus und der Bischöfe in Bezug auf die Papstwahl. Offenbar haben die Jesuiten ihre Leute im Voraus infiltrirt und die Antworten müssen ungünstig für die jesuitenfeindlichen Cardinale ausfallen, so daß selbst gemäßigte Cardinale geschnitten werden. Man arbeitet noch immer darin, das Conclave außerhalb Roms zu halten, und bringt damit die Reisen der Cardinale Verardt und Franchi in Verbindung, die das Ausland sondiren und vorbereiten sollen.

Frankreich. Paris, 11. September, Nachmittags. Gambetta war in der wegen Beleidigung des Präsidenten und Beschimpfung der Minister von dem Zuchtpolizeigericht auf heute gegen ihn anberaumten Verhandlung nicht erschienen. Das Gericht erkannte in contumaciam und sprach gegen denselben eine dreimonatliche Gefängnißstrafe, sowie eine Geldbuße von 2000 Franken aus.

Abends. Aus der heutigen Verhandlung des Zuchtpolizeigerichts gegen Gambetta wird noch gemeldet, daß der Advokat Gambetta's, Betolaud, die Mittheilung gemacht hatte, er sei erkrankt und könne deshalb nicht erscheinen. Der zweite Verteidiger Gambetta's, Allou, beantragte, die Verhandlung zu vertagen, da er zu spät von der Erkrankung Betolaud's in Kenntniß gesetzt worden sei. Der Gerichtshof lehnte den Antrag jedoch ab und verurtheilte, wie bereits gemeldet, Gambetta in contumaciam zu dreimonatlichem Gefängniß und 2000 Francs Geldbuße.

Portugal. Das brasilianische Kaiserpaar hat am 9., 1 Uhr Mittags, von Lissabon aus seine Heimreise angetreten. Der König und die Königin von Portugal begleiteten die Scheidenden an Bord. Alle im Hafen liegenden portugiesischen und spanischen Schiffe hatten geflaggt, als der Dampfer „Orénoque“ mit den hohen Reisenden in See stach.

Amerika. Washington, 11. September. An die Stelle Brigham Young's ist Präsident John Taylor zum kirchlichen Oberhaupt der Mormonen ernannt worden.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 12. September.

— (Rückkehr der Garnison.) Heut Nachmittag um 5½ Uhr traf mittelst Extrazuges von Ologau aus die hiesige Garnison, das Militär-Bataillon des 19. Infanterie-Regiments, vom Wandver wieder hier ein.

* Die Zeichnungen der Beiträge zum Hirschberger Musikverein seitens der bisherigen Mitglieder nehmen ihren ungestörten Fortgang und wie im vorigen Jahre der Kunstsinne unserer Bürgerschaft sich bei jener Gelegenheit glänzend betheiliget, ist in diesem Jahre, nachdem der Verein sich bewährt hat, wohl eine noch reichere Betheiligung zu erwarten. Wie wir hören, soll das erste Concert im neuen Vereinsjahre nicht später als Mitte October stattfinden und ein Clavierconcert von Mendelssohn mit Orchester, sowie eine Symphonie von Haydn bringen. Auch die statutenmäßig im September stattfindende Generalversammlung soll demnächst anberaumt werden.

* Der in der Nacht vom 15. zum 16. August stattgehabte Brand der Diebig'schen Wohnung zu Hinter-Saalberg ist nach den angestellten Ermittlungen jedenfalls durch eine vorläufige Brandstiftung herbeigeführt. Wie sich herausgestellt hat, ist bald nach Ausbruch des Brandes ein mittelgroßer Mann von kräftiger Gestalt, der mit einer kurzen Jacke bekleidet war, von der Brandstätte herkommend gesehen

worden und auf dem Fußwege von Hinter-Saalberg nach Hain weiter gegangen. Auf denselben wird gefahndet.

* Der durch Aufruf vom 25. August c. verfolgte frühere Müller und Bäcker Anton Erlebach aus den Krausebuden ist ergriffen worden. Es sind eine Menge mutmaßlich gestohlener Gegenstände bei ihm vorgefunden worden.

* Die Reichsbank hat den Discout auf 5 pCt., Lombard auf 6 pCt. erhöht.

* Der September ist in diesem Jahre der Monat der jüdischen Feiertage. Am Sonnabend, den 8., begann mit dem Morat Tischi das neue 5638ste Jahr der jüdischen Zeitrechnung seit Erschaffung der Welt. Die Neujahrsfeier dauerte den 1. und 2. Tischi (8. und 9. September). Dann folgt am 17. September das Versöhnungsfest (lange Nacht), am 22. und 23. September das Laubbüttenfest, am 28. September das Balmenfest, am 29. September das Laubbüttenende und am 30. September Gesehsfreude (Simchath Torah).

[!] Warmbrunn. Herr Conservator Hermann Rille hier erhielt von einer ihm bescheudeten Naturalienhandlung einige Stück des amerikanischen Coloradoläfers (Doryphora decemlineata) in natura. Da die Kenntniß dieses Käfers in unserer Gegend eine sehr geringe sein dürfte, die Sache aber selbst im Allgemeinen von großem Interesse ist, so würde es vielleicht manchen Schulen, landwirthschaftlichen Vereinen u. s. w. sein, dieses Insect kennen zu lernen. Photographien und künstliche Nachbildungen des Käfers, welche zum Anschauungsunterricht ausgeteilt werden, dürften in diesem Falle weniger ihren Zweck erfüllen. Herr Rille ist gern erbötig, auf Wunsch ein Paar des Coloradoläfers den Herren Lehrern u. s. w. leihweise zu überlassen. Die Käfer hat er in möglichst anschaulicher Weise zur Darstellung gebracht.

O Alt-Kemnitz. Am 2. d. M. hielt Herr Pfarrer Wärg aus Birngräß in der Kirche zu Neu-Kemnitz zum ersten Male das Hochamt und seine Antrittsrede, welche allgemein gefallen hat, weil sie kurz, bindig und gebantenvoll war. Der Herr Redner hat klar und trefflich bewiesen, daß jeder Priester die Sendung zur Verkündigung des Wortes Gottes und zur Spendung der heil. Sacramente durch die Priesterweihe und nicht durch die officielle Sendung des Bischofs erhalten hat. Es waren in der Kirche über 40 Andächtige versammelt. Wir bebauern aber sehr, daß diejenigen Personen aus Alt-Kemnitz und Umgegend, welche an den letzten drei Sonntagen in Neu-Kemnitz versammelt waren und umsonst bis 12 Uhr Mittags gewartet haben, gerade am 2. September ausbleiben sind. Dieselben wurden aber durch den Lehrer Gebel aus Birngräß irre geführt, welcher wiederholt zu verschiedenen Personen gedreht hatte, daß das Hochamt am 12., 19. und 25. August nicht in Birngräß, sondern in Neu-Kemnitz abgehalten würde, obgleich der Herr Pfarrer keine Erwähnung davon, weder in der Kirche, noch zu Gebel gemacht hat. Gebel, gleich nach dem 12. August vom Herrn Pfarrer zur Rede gestellt, warum er solche Verwirrung in der Gemeinde mache, entschuldigte sich mit folgenden Worten: „Ja, Herr Pfarrer, ich meinte, daß am 12. das Hochamt in Neu-Kemnitz abgehalten würde.“ Da er nach diesem Tage wiederum die Gemeindeglieder irre geführt hat, so scheint er die Absicht gehabt zu haben, die Parochianen von dem Kirchenbesuche überhaupt abzuhalten. Will p. Gebel auf solche Weise der Kirche dienen, bei welcher er als Organist und Küster angestellt ist? Wir wundern uns, daß der Herr Pfarrer den p. Gebel nicht schon durch einen anderen Organisten ersetzt hat, zumal derselbe an den Wochentagen sich in der Kirche nicht zeigt und seine Familie von derselben ganz fern hält. Nach dem Hochamte wurde, als am Tage des Sedanfestes, das „Te Deum“ feierlich abgesungen.

(U.-Bl.) Jauer, 10. September. (Inspicirung.) Am Sonnabend, den 8. d., Nachmittags, traf, von Schnau kommend, ganz unerwartet der General-Postmeister Dr. Stephan hier ein, besuchte die hiesigen Post-Bureau und nahm Kenntniß von den Beamtenverhältnissen des hiesigen Postamts. Nach einem etwa zweitägigen Aufenthalte setzte derselbe die Reise per Extrapost nach Biegnitz fort. Zwei Geh. Posträthe und der Ober-Postdirector Post aus Biegnitz begleiteten den Herrn General-Postmeister.

(Loc.) Langewiese, 10. September. (Zum Raubmord.) Nachrichtenlich ist ermittelt worden, daß der am 30. August d. J. auf hiesiger Feldflur an der von Breslau nach Oels führenden Chaussee ermordet gefundene Schwarzviehhändler Albert Londa aus Bralin Tags zuvor mit einer Fuhr des Dominikus Bischlawe von Groß-Weigelsdorf bis Hundsfeld gefahren sei. An letzterem Orte stieg Londa ab, um mit der Eisenbahn Nachmittags 2 Uhr 3 Minuten bis Schillenort resp. Langewiese zu reisen. Weil er zu dem Zuge zu spät kam, brabstigte er diese Strecke zu Fuß zurückzulegen. Londa ist auch Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr in Begleitung eines fremden Mannes, mit dem er sich sehr lebhaft unterhielt, auf der Chaussee gesehen worden. Am folgenden Morgen, schon in der Frühe beobachteten Vorüberfahrende den Leichnam, hielten ihn aber, da er sorglich mit einem Paleot bedeckt war, für einen Südläfer. Erst in den späten Nachmittagsstunden erregte der vermeintliche tiefe und andauernde Schlaf Verdacht und gab Veranlassung zur näheren Untersuchung. Der Mörder hatte sonach genugsam Zeit gehabt, sich den

ersten Nachstellungen zu entziehen. Gleichwohl verlautet, daß eine des Mordes verdächtige Person bereits verhaftet worden sei. Bei der hier und in der Umgegend angestellten Nachforschung wurde auf Groß-Weigelsdorfer Territorium eine zerrißene Brieftasche gefunden, welche man für die des Ermordeten hält.

(N. A.) Glogau, 11. September. Eine Strombereisung der Oder, welche sich im Untermasser von Breslau bis Schwedt erstrecken wird, ist Montag von Breslau mit dem von Küstrin eingetrossenen Regierungsdampfer „Victoria“ angetreten worden. An der Strombereisung nehmen Theil die Herren Regierungs- und Baurath Bader als Baudirector der Oberstrom-Bauderwaltung, der Baurath Berken, der Wasser-Bauinspector Kramer und die Schifferältesten Samuel Steller aus Neusalz a. d. O. und Weigelt von Breslau. Die Strombeamten der einzelnen Strecken schließen sich auf der Fahrt in ihrem District an. Die Herren passirten heute morgen Glogau, nachdem sie gestern die Bauten innerhalb des Glogauer Bezirks besichtigt und dieselben für sehr befriedigend erklärt hatten.

(Schl. Btg.) Deuthen D.-S., 10. September. (Neue Statue. — Telegraphenamt. — Birgerrolle.) Borige Woche wurde auf dem Plage vor der katholischen Pfarrkirche eine kunstvoll gearbeitete steinerne Statue aufgestellt, welche die h. Barbara, die Schutzpatronin der Bergleute, darstellt. Die Statue ist, gleich der Floriansstatue, von einem geborenen Deuthener, dem Architekten Hugo Heer in Wien, entworfen und in würdiger und gelungener Weise in einem Wiener Atelier hergestellert worden. Beide Statuen gereichen dem Kirchplaze zu ganz besonderer Zierde. Nächstes Jahr soll auf demselben Plage noch eine große Kreuzgruppe zur Aufstellung gelangen und der Platz sodann durch ein schön gearbeitetes Eisengitter eingeschlossen werden. — Vom 1. October c. ab wird das kaiserliche Telegraphenamt in ein Haus auf der Gymnasialstraße verlegt werden. Durch diese Verlegung wird es zwar dem Postamte näher gerückt, aber aus dem Mittelpuncte der Stadt entfernt. Da das Postgebäude zur Ausnahme des Telegraphenamtes keinen Raum hat, so sind in einem Privathause die erforderlichen Localitäten gemiethet worden. — Die diesjährige Bürgerrolle enthält in der ersten Abtheilung 51 Stimmberechtigte, welche zusammen 90.789 Mk., in der zweiten Abtheilung 274 Stimmberechtigte, welche 90.089 Mk., und in der dritten Abtheilung 1779 Stimmberechtigte, welche 90.201 Mk. Steuern zahlen, zusammen also 2104 Stimmberechtigte mit 271.089 Mk. Steuern.

Briefkasten. H. S. Erdmannsdorf. Der Artikel über das Sendschreiben wird nächste Lane erscheinen.

Gott lenkt.

Von E. v. E.

(Fortsetzung.)

Siebenzehntes Capitel.

Der erste Mai, der Jahrestag von Ella's Hochzeitfest war angebrochen, aber nicht wie jener licht und freundlich, nein, grau, trübe und regnerisch, ein Hohn auf den ihm beigelegten Namen des Wonnemonds.

Die junge Frau hatte sich heute schon sehr früh erhoben, um ihrem Manne, den der Dienst zeitig vom Hause forttrieb, das Frühstück selbst zu bereiten, wie er es liebte, und sie es stets gern that. Leise und geräuschlos waltete sie in dem an das Schlafzimmer stoßenden Wohnzimmer, zündete die Flamme unter der Kaffeemaschine an, füllte die Zuckerdose, und stellte Sahnetopf, Aschenbecher und Cigarrenkasten dicht vor den Platz, welchen Hohenstein stets des Morgens einnahm. Dann eilte sie zu einem am Fenster stehenden Arbeitstische, und entnahm daraus einen Gegenstand, welchen sie den eben genannten Dingen hinaufsetzte, ihn möglichst in den Vordergrund schiebend, damit des Sitzenden Blick gleich darauf fallen müsse. Es ist dies eine schöne in Seide und Perlen gearbeitete Börse, welche Ella als Ueberraschung für diesen zum ersten Male wiederkehrenden Hochzeitstag, dem geliebten Manne gearbeitet, und während sie verschiedene Male die Stellung dieser Liebesgabe zu verändern sucht, um ihre Schönheit ins beste Licht zu setzen, und die Aufmerksamkeit gleich darauf hinzulenken, flügel ein helles, zartes Rosenroth über die durchsichtig bleichen Wangen, und verleiht dem sanften Gesichte für den Augenblick einen trügerischen Schein der Frische und Gesundheit. Wie hatte Ella sich gefreut in dem Gedanken durch diese Aufmerksamkeit dem Gatten wiederum einen Beweis ihrer nie ruhenden Sorge für ihn, Herr sich stets gleich bleibenden Fröhlichkeit, geben zu können, wie lächelte sie in diesem Moment so glücklich in der Hoffnung, nun bald ein freundliches Wort aus dem Munde des geliebten Mannes hören zu dürfen, ein zufriedenes Nicken in den so häufig finstere blickenden Zügen wahrzunehmen. Auch einen Blumenstrauß hatte sie für den Festtag nicht vergessen, und freute sich nun, als trotz des trüben Wetters draußen, das Zimmer und der Frühstückstisch doch einen freundlichen, behaglichen Anblick boten.

In diesem Augenblick hörte sie die noch halbgeschlafentene Stimme ihres Mannes in verdrießlichem Tone mit dem, ihn vermuthlich aus tiefem Traum weckenden Burschen reden, dann das heftige Räden von Stühlen, ein Aechzen und Seufzen, wie von hoher Unbehaglichkeit hervorgerufen, und dann eine Fluth von Schimpfwörtern, die sich wahrscheinlich über den armen Diener, den Blutgalleiter für seines Gehetters böse Laune, ergoß.

Ueber Ella's eben so heiteres Gesicht flog eine leichte Wolke, und ein schwacher, kaum hörbarer Seufzer, wie ein lüdes Abendlästchen, das über Blüthen zleht, entfloß ihren Lippen. Sehr, sehr oft zwar hatte sie schon dergleichen Muthmaßungen anhören müssen, und doch konnte sie nicht ihr Ohr zwingen, davon nicht empfindlich berührt zu werden, ihrem Herzen nicht gebieten, schnell und schmerzhaft zu klopfen. Wußte sie ja doch, daß diese Erleichterungen des unruhigen Sinnes oft nur die Vorgänger waren von viel tiefer verletzenden Worten, die dann, wenn des Burschen Dienst vorüber, sie, die Gattin, trafen.

Unruhig ging die junge Frau ein paar Mal im Zimmer auf und nieder, trat dann abermals zum Tisch, schüttete den Kaffee in das nun brodelnde Wasser, und hastete mit immer wachsender Besorgniß ihre Augen auf die Thür, hinter welcher es jetzt still geworden war.

Gleich darauf wurde dieselbe geöffnet, Hohenstein, vollständig für den Dienst gekleidet, trat ein, und schritt, nachdem er seiner Frau einen süchtigen guten Morgen geboten, ohne daß dabei sein Blick auf sie gefallen wäre, zum Fenster.

„Ein wahres Hundewetter“, brumnte er, die Augen zuerst auf die durchnäßte Straße, auf welcher sich nur wenig, unter ihren schließenden Schirmen eilig dahinschreitende Menschen sehen ließen, und dann hinauf zum Himmel schickend, an dem auch nicht das kleinste Stückchen Blau sichtbar war. „Und da muß man wieder hinaus in den leidigen Dienst, wird naß bis auf die Haut, und trägt Nichts davon, als höchstens einen gründlichen Schnupfen, über den man nicht einmal klagen darf, denn er ist im Dienste Sr. Majestät erlangt worden.“

Mit diesen, im bittersten Lamuth herausgestoßenen Worten trat er vom Fenster zurück, und warf sich so heftig in den vor dem Kaffeetische stehenden Lehnstuhl, daß dieser krachte, als wollte er aus den Fugen gehen.

„Nun, noch nicht eingeschickt, Du wirst wohl heute auch meine Geduld auf die Probe stellen, Ella? Aber was ist denn das? Eine Börse? Ist die für mich bestimmt, und was soll der Blumenstrauß, was bedeuten denn diese ungewöhnlichen Dinge?“

Dabei schaute der Gatte fragend und verwundert in das sanfte Antlitz seiner Gattin, welche jetzt, ihm die eingeschickte Tasse reichend, auf seinem Stuhle hintrat, während abermals ein helles Erröthen ihr liebliches Gesicht unendlich verschönte.

„Fritz“, sprach sie sanft und innig, und legte ihre kleine bebende Hand auf die Schulter des Sitzenden, „hast Du noch gar nicht daran gedacht, welchen Tag wir heute haben? Die Blumen, welche ich besorgt, die Börse, die ich Dir gearbeitet, sollen Dich daran erinnern.“

„Daß doch die Weiber sich von allerlei sentimentalen Kramstrams nicht frei machen können“, entgegnete der Angeredete, während er die Liebesgabe seiner Frau ergriß, und nicht ohne Wohlgefallen besichtigte. „Es ist heute der erste Mai, unser Hochzeitstag, gut, daß Du mich daran erinnerst, Ella, ich hätte wahrhaftig nicht daran gedacht. So verschieden, als damals unsere Aussichten in die Zukunft waren von den jetzigen, so verschieden war auch heut vor einem Jahre das Wetter von dem heutigen. Damals heller, lichter Sonnenschein, jetzt Alles grau in grau, kein freundlicher Punkt, auf welchen das Auge sich heften könnte.“

Ein finstere zu Boden starrer Blick und ein tiefer unruhiger Seufzer begleiteten diese Worte.

Die so in ihren süßen Erwartungen getäuscht Ella konnte es nicht verhindern, daß langsam eine Thräne aus ihre kramphast ineinandergeslochtenen Fingern tropfte, welcher gleich darauf wieder und wieder eine andere folgte. Ihr sanftes, schwaches Naturel konnte dem Drange nicht widerstehen durch Weinen ihrer gepreßten Brust Erleichterung zu verschaffen.

„Um Gottes Willen, nicht wieder Thränen, Ella“, rief ungeduldig aufspringend Hohenstein, indem er mit beiden Händen nach dem Kopfe griff, als fürchte er, denselben zu verlieren. „Wahrhaftig, wenn alle die Zähren, die Du unnützer Weise vergossen, sich sammeltgefunden, es wäre schon ein tiefer See daraus geworden, der Dich und mich in seinen Fluthen begraben könnte. Sei doch vernünftig, Kind. Ich erkenne ja Deine gute Absicht an. Das Ding da“, fügt er hinzu, die Börse in die Hand nehmend, „ist auch ganz hübsch, nur kommt es mir vor, als sei es ein Hohn, mir eine solche zu schenken, dem es immer daran gebriecht sie fällen zu können. Schwarz und roth ist sie, das Gold fehlt aber darin, die Farben unseres innigen Deutschlands zu vervollständigen.“

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.			Breslau.		
	12. Sept.	11. Sept.		12. Sept.	11. Sept.
Weizen per Sept.	204	204	3 1/2% Schlef. Pfandbr.	85,60	85,60
Roggen per Sept.	130	129,50	Defterr. Banknoten	172,15	172,25
October/November	130,50	131	Freib. Eisen.-Actien	68,75	69
Hafer per Sept.	122	121	Oberschl. Eisen.-Actien	127	127,50
Kaffee per Sept.	74	73,50	Defterr. Credit-Actien	374	368,50
Spiritus loco	50	50,30	Lombarden	120,50	120
October/November	49,80	48,30	Schlef. Bauverein	87	84,80
			Bresl. Discobank	74	70
			Baurahütte	71	70,50

Wien.			Berlin.		
	12. Sept.	11. Sept.		12. Sept.	11. Sept.
Credit-Actien	212,75	211,25	Defterr. Credit-Actien	377	366,50
Lombard. Eisenb.	760	69	Lombarden	120	120
Napoleonsh'or	9,47	9,44	Baurahütte	73,25	70,50

Bank-Discount 5 1/2% — Lombard-Zinsfuß 6 1/2%.

Inserate.

[5390] Heute früh 4 Uhr verchied
Frau Caroline Küpper.
 Dies dem abwesenden Ehemanne
 zur Kenntniss.
 Partau, den 12. Sept. 1877.
 Das Ortsgerecht.

Amtliche Anzeigen.

[9296] In der ersten Woche dieses
 Monats ist wiederholt eingewaschene
 Wäsche aus Höfen und Fluren von
 Häusern gestohlen worden.
 Es wird um schleunige Anzeige er-
 sucht, wenn verdächtige Personen im
 Besitz mutmaßlich gestohlener Wäsche
 betroffen werden.
 Hirschberg, den 12. Sept. 1877.
 Der Staats-Anwalt.

[9297] In der Nacht vom 7. zum 8.
 September sind in Malwalbau 11/2
 Schock weiße Leinwand, grünes Turn-
 tuch, hellgrauer Nylfistre, eine Anzahl
 Seelenwärmer, Shawltücher, Halstücher,
 verschiedene Stümpfe, verschiedene Wol-
 len, weißer und rother Barchent, 3 Stck.
 Säcke, ein blaugestreifter und zwei graue,
 welche August Malwald gestohlen
 sind, 12 Stck sogenannte Gierfesse, 2
 Risten mit Cigarren und andere Waaren
 aus dem Hause des Krämers Zumppe
 gestohlen worden.
 Es wird um Ermittlung der Diebe
 und Herbeischaffung der gestohlenen
 Sachen ersucht, auch vor Anlauf der
 letzteren gewarnt.
 Hirschberg, den 12. Sept. 1877.
 Der Staats-Anwalt.

Auction.

Montag, den 17. September c.,
 früh von 9 Uhr ab,
 wird im Restgute Nr. 254 in Ober-
 Grunau sämtliches Inventar, be-
 stehend in Haus- und Wirtschaftsgör-
 räthen, ferner eine Kuh, Kartoffeln und
 Senf, Rüben und verschiedene andere
 Gegenstände weißbietend gegen gleich
 baare Bezahlung versteigert, wozu Kauf-
 lustige freundlichst eingeladen werden.
Die Besizer.

Auction.

Freitag, den 14. d. Mts.,
 Vormittags 9 1/2 Uhr,
 sollen im **Christian Küffer-**
 schen Gasthause hier
 verschiedene Möbel, Betten, 131 St.
 Rothwein, 50 St. Rheinwein;
 Sonnabend, den 15. d. M.,
 Vormittags 9 Uhr,
 im hiesigen Gerichtslocale
 verschiedene Möbel, Hausgeräthe, Klemp-
 nerwaaren, ein halbgedeckter Spazier-
 wagen, 6 Einr. Heu und ein Gespelz
 an den Meistbietenden gegen gleich
 baare Bezahlung verkauft werden.
 Hermsdorf u. R.,
 den 7. September 1877.
 Der gerichtl. Auct.-Commissar
 [9221] **Leipelt.**

Grummetverkauf

Sonnabend, den 15. d.,
 Vorm. 8 Uhr,
 auf dem Domin. **Hohen-**
liebenthal bei Schönau.
 Anfang auf der Strichwiese
 am Ruhbusch. [9305]

Für Zahleidende

bin ich Freitag, den 14. Sept.,
 in Landeshut im Hotel „zum
 Raben“ anwesend. [5373]
C. Friese a. Hirschberg.

Bekanntmachung.

[9253] Da ich Willens bin, mein Ge-
 schäft aufzugeben, ersuche ich alle Die-
 genigen, welche mir noch restiren, binnen
 4 Wochen, also bis 10. October b. J.,
 den Betrag meiner Forderungen einzu-
 handigen, widrigenfalls ich genöthigt bin,
 dieselben beim Gericht zu übergeben.
W. Schwenzer,
 Schneidermeister in Lahn

Spec. Arzt Marcuse

Görnitz, Hospitalstraße 8,
 heilt auch briefl. überraschend sicher
 geheime Krankheiten; besonders **Ausfluss,**
 Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz,
 Frauenleiden. 30jährige Praxis. [218]

Herzogliche Baugewerkschule zu Holzminden a. d. Weser.

A. Schule für Bauhandwerker, Baubeflissene etc.
 B. Schule für Maschinen- u. Mühlenbauer, Schlosser etc.
 Schülerzahl im Wintersemester 1876/77 = 1018.
 Beginn des Hauptunterrichts im Wintersemester 1877/78 am
 5. November, des Vorunterrichts am 8. October. Verpfle-
 gungsanstalt mit Casernement für 500 Schüler. Programm mit
 Lehrplan auf Anfordern gratis. Meldungen möglichst frühzeitig
 zu richten an
 [6454] **Director G. Haarmann.**

Montag, den 17. d. Mts., [9240]

bleibt mein Geschäftslocal hohen Feiertags wegen ge-
 schlossen.
Max Eisenstaedt.

Habt Acht! Bandwurm mit Kopf. Habt Acht!

Spulwürmer, Madenwürmer entfernt vollständig gefahr-
 und schmerzlos nach neuester eigener Methode (auch brieflich) [9279]
Richard Mohrmann, Roffen i. Sachf.
 Schon bei Kindern von 2 Jahren unbeanstandet anzuwenden.
Die meisten Menschen leiden an diesem Uebel,
u. werden dieselben größtentheils von den Aerzten
als Bleichsüchtige und Blutarme behandelt.
 Sichere Kennzeichen vorhandener Parasiten sind: Der wahr-
 genommene Abgang nadel- oder körnig-röhlicher Stücker und
 sonstiger Würmer.
 Muthmaßliche Kennzeichen sind: Blässe des Gesichts, matter
 Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung,
 stets belegte Zunge, Verdauungschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd
 mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem
 Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis
 zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels bis zum Munde,
 Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer
 Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Juden im After, Koliken,
 Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende, saugende
 Schmerzen in den Gedärmen, Herzklappen, Menstruationsstörungen.
 Das Mittel kühlt Couffo, Granatwurzel, Santonin und Camala
 vollständig aus und ist sehr leicht zu nehmen. — Zahlreiche Atteste
 sind anzusehen.

In **Hirschberg** bin ich zu sprechen: Sonnabend, den
 15. September, im Hotel „Deutscher Hof“, von Vormittags
 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr.
 In **Hermsdorf** bin ich zu sprechen: Sonntag, den
 16. September, im „goldenen Stern“.

R. Mohrmann in Vertretung.

Conservatorium der Musik

in Berlin, Friedrichstrasse 214.

Opernschule.

Im Anschluss an das Conser-
 vatorium wird eine specielle Aus-
 bildungsklasse für d. **Theater**
 eingerichtet, in welcher folgende
 Gegenstände gelehrt werden:
 1) Operngesang, Frl. **Jenny Meyer-Stern.** 2) Ensemble-
 Gesang, **Stern.** 3) Rollenstudium,
 Hr. **J. Gräfen,** Kgl. Sänger. 4) Declamation und
 dram. Unterricht, Hr. **Kahle,**
 Kgl. Hofchauspieler. 5) Mimik
 Hr. **Ebel,** Kgl. Pantomimist. 6) Theorie der Musik, **Stern.**

7) Praktische Uebungen auf der
 Bühne. Das Programm ist gratis
 zu haben. [9280]

Julius Stern,
 Kgl. Prof. u. Mus.-Dir.

Städt. Bauschule zu Dt. Crono,

Provinz Westpreußen, Eisenbahnstation
 „Scheidemühl und Schönlanke“,
 einzige Schule für Maurer und Zim-
 merleute in den östlichen Provinzen des
 deutschen Reichs, beginnt das Winter-
 semester am 29. October 1877.

Programme versendet u. Anmeldungen
 nimmt entgegen [7787]

die Direction.
H. Tischbein.

Ich habe mich hier als Arzt niedergelassen u. bin in meiner jetzigen provisorischen Wohnung **Hotel Heerde**, von 8-10 und 3-4 Uhr zu sprechen. [9292]

Dr. Müller,

Oberkassarzt a. D.

[5379] Meine werthen Kunden von Petersdorf und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft aus dem Hause Nr. 31

in den Gasthof des Hrn. **Scholz** verlegt habe und bitte, das mir geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen. Petersdorf, im September 1877.

Herrmann Leder.

[5395] Den uns wohlbekanntesten Beobachter des anonymen Briefes zur Entgegnung, daß wir dergleichen Arbeiten nicht aus Gewinnsucht annehmen, sondern, da wir vom Glück begünstigt, gern bereit sind, den armen Waisfrauen auch etwas davon abzugeben.

Ein Jeder hat in seinem Leben nur Acht auf sich zu geben.

[9188] Empfehle meine

Uhren-Handlung

und Reparatur-Werkstätte einer geneigten Beachtung.

A. F. Feige, Uhrmacher,
Langhelwigsdorf, Kr. Vorkenham.

**Damentaschen,
Portemonnaies,
Cigarren-Etui's,**

überhaupt alle Lederwaaren in größter Auswahl billigst bei [9211]

Julius Siefert,
Bahnhofstraße 8.

Ein Kappheugast,

alte Race, ohne Abzeichen, 7 Jahr alt, 1,70 Meter groß, ist zu verkaufen bei

Gustav Hertzog
in Hirschberg. [5393]

Kohlen,

die sich selbst empfehlen, offerirt ab Bahnhof und Lager in allen Sortimenten zu zeltgemäß billigen Preisen

C. A. Leuchtenberger,
[9294] Geschäftsstätte.

[5391] 50 Schock Karpfen, 1. 2. u. 3jährige, auf Bestellung, starke Male, Forellen, Karpfen u. Weißfische Donnerstags auf dem Markt.

F. Günther.

Eine Blötkne (Imit. Guamerius) verkauft zu 75 Mark [9285]

Carl Sommer, Schmiedeberg.

[5388] Einen abgetriebenen **Staar** kauft Federviehhändler

Oertel, Drahtziehergasse.

[5385] Eine gebrauchte noch gute **Hobelbank** kauft Tischlermeister

G. Kriegel in Hirschberg.

Specialität.

[5217]

Dreschmaschinen für Göpel- u. Handbetrieb.

Garantie für vorzüglichste Construction und sorgfältigste Ausführung.

55,000 Maschinen verkauft bis Ende 1876.

Neue illustrierte Cataloge auf Anfragen gratis und franco.

Heinrich Lanz, Maschinenfabrik, Mannheim.

[9303]

Sämmlliche Neuheiten

in **Süten, Bändern, Blumen, Federn, Facons** u. s. w., sowie **Schleier, Brautschleier, Halstücher, Cachenez, Shawls, Stulpen u. Krage**n sind eingetroffen und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen einer gütigen Beachtung.

Rosa Berju,

Schulstraße 12, Mohrenecke.

Filzhüte werden sauber und billig modernisirt.

Dr. Correns Stauden-Roggen

zur Saat empfiehlt

[8861]

Hirschberg.

A. Günther.

Eisenbahnschienen

in Längen bis zu 24' offeriren billigst

Rumpelt & Molerhoff,

[9218]

Hirschberg i. Schl., Markt 25.

[9291] Die viel gerühmten und außerordentlich beliebten

Cigarren:

Mariposa Nr. 49, à Stück 5 Pfg.,

Vapor - 52, - - 5 -

Abundantia - 71, - - 6 -

Bendition - 76, - - 6 -

nur allein unter diesen Nummern gut zu haben bei

[9291] **Emil Jaeger, Langstraße.**

[9249]

50,000 verschiedene

wollene Kleiderstoff-Reste,

von 2 bis 4 Egr., empfiehlt

J. Jacob, Warmbrunn.

Getrocknete Blaubeeren

kaufen in großen Posten

[9269]

Gebrüder Cassel

in Hirschberg.

Durch **Paul Richter's** Buchhandlung ist zu beziehen: **Neues Gesetz- und Rechtsbuch** für Stadt und Land. Ein praktischer Rathgeber in allen gerichtlichen und außergerichtlichen Geschäften, nebst Formulare zu Klagen und Eingaben. Per Stk 40 Pf. [9301]

3 Bramaputra-Hühner und 2 Hähne sind zu verkaufen [5374]

Schmiedebergerstraße 7.

Tafel- u. Kochbutter

wünscht gegen Cassé zu kaufen u. erlittet billigste Offerten frei Breslau

F. Weiss,

[9282]

Borwertsstraße 15.

J. Oschinsky's

Gesundheits- [7785]

and Universal-Seifen

haben sich bei rheumatischen-gichtischen Reiben, Wunden, Salzsäure, Entzündung und Plechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in Hirschberg bei Paul Spehr, Langstraße, Nr. Sander, Gerichtsstraße. **Volkenhain B. Blüthfeld, Freiburg A. Süßenbach, Goldberg D. Art. Greiffenberg G. Neumann, Jauer G. Rishmann, Landesbut G. Rudolph, Landau G. Nordhausen, Pignitz A. Gulinde, Löwenberg Th. Kother, Schönau A. Weist, Schweidnitz G. Dpiz, Striegau G. G. Dpiz, Waldenburg J. Heimbold,**

Ung. Weintrauben,

außerordentlich süß, empfiehlt

[9289]

G. Noerdlinger.

**Zeltower Rübchen,
Frische Melonen**

empfang und empfiehlt

[9293]

Johannes Hahn.

Geschäftsverkehr.

[5380] 2000 Zhr. zur 1. und 2000 Zhr. zur 2 Hypothek worden auf zwei seine Grundstücke gesucht.

Gefl. Offerten unter **B. C. 2** an die Expedition des „Boten“ erbeten.

1500 Mr.

sind gegen 5% Zinsen und pupillarische Sicherheit auf Grundstücke sofort zu vergeben durch den Concipienten [9271]

Nieselt in Schönau.

[9295] Eine **Wirtschaft** mit circa 53 Morgen Acker, darunter 8 Morgen sehr schöne Wiesen, in einem belebten Kirchdorfe, alles bequem am Orte, ist wegen Alter des Besitzers sofort zu verlaufen oder auf eine kleinere Wirtschaft zu verkaufen. Auskunft ertheilt

Schmiedemstr. Herrm. Schmidt in Goldberg.

Kretscham-Verkauf.

Wein zu Rl. Krauschen, 1/2 Stunde von Bunzlau gelegenes Gericht's-Kretscham, nebst Fleischerei, ist mit lebendem und tobtom Judentar und vollständiger Gute Familien-Angelegenheiten wegen zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer [9281]

W. Leipe.

[9270] Eine neugebaute

Schmiede

ist mit, oder ohne Handwerkszeug, zu verpachten und bald zu übernehmen.

Näheres beim Schmiedemstr. **Schade** in Schönau

[9256] Von einem jungen Kaufmann wird ein lebhaftes, in guter Lage sich befindendes

Colonialwaaren-Geschäft

zu kaufen oder zu pachten gesucht. Anzahlung in Höhe von 2500 bis 3000 Zhr. Gefällige Offerten unter Chiffre **K. 125** postlagernd Bunzlau.

In Görlitz

ist ein in der Nähe des Bahnhofes gelegenes, frequentes [9290]

Restaurant

per 1. Januar event. auch früher zu verpachten. Gefl. Offerten sub **T. T. 2719** an G. Müllers Annoncen-Bureau in Görlitz.

Mühlenverkauf.

Eine Mahlmühle von zwei Gängen, in gutem baulichen Zustande, mit starker ausdauernder Wasserkraft und einem kleinen Areal von 4—5 Morgen, worunter 3 Morgen dreischürige, sehr schöne Queiswiesen, ist preiswürdig zu verk.

Die näheren Bedingungen zu erfragen bei dem Spediteur Herrn **Wagner zu Wiesa** bei Greiffenberg i. Schl.

[9237]

Achtung.

Eine gut eingerichtete Fleischerie ist Veränderungshalber zu verkaufen oder zu verpachten. Näh. beim Eigenthümer

August Walke
in Hermsdorf u. R. [9238]

Ein in Hlinsberg, an der Straße nach dem Bade Hlinsberg belegenes

Hausgrundstück,

in welchem bis vor Kurzem ein Glaswaaren-Geschäft betrieben worden und welches sich auch zu jedem andern Geschäft eignet, ist unter vortheilhaften Bedingungen Erbschaftslos halber sofort zu verkaufen [8850]

Nähere Auskunft ertheilt Fräulein **Alwine Möbber** baselstb und Uhrmacher **Karnaute** in Forst N. E.

[5397] In Lahn oder dessen Umgegend wird ein Verkauflocal für Specerei- und Schnittwaaren zu pachten gesucht. Gefällige Offerten erbeten unt. Chiffre **A. E. 44** in der Exp. d. Boten.

[9200] Ein mittelgroßer, braungrauer, stockhaariger

Kettenhund

ist am 11. Sept. entlaufen. Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung in **Nr. 20** an der Promenade zu Hirschberg.

[5370] Ein rother Hund mit kurzer Ruthe ist zugelassen und kann gegen Erstattung der Futterkosten und Insektionsgebühren binnen 8 Tagen in **Nr. 55** zu **Cammerwalbau** abgeholt werden.

Vermietungen.

Am 1. October

ist die von Hrn. Kreisgerichtsrath Born innhabende Wohnung, [5368]

Schießbahnstraße Nr. 1, nächst dem Schützenplatz, bestehend aus 5 Stuben, großer Küche, Mädchenstube, 2 Kellern, Bodensaum, Viechplatz u. anderweitig zu vermieten u. zu beziehen. Für ruhige Mieter wird der Miethspreis ermäßigt. Näheres im Comtoir der Spizfabrik von **Bernhard Metzner**.

[5378] Inspectorgasse 4 ist noch ein Quartier im 1. Stock, enthaltend 4 Zimmer, große helle Küche mit Nebenstube und allem bequemem Belag, sowie Gartenbenutzung 1. October oder auch später zu vermieten.

1 Quartier zu verm. Priesterstr. 10.

[5392] In meinem Hause, Hospitalstraße Nr. 3 b, ist noch eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Küche, Waschküche u. s. w. billig zu vermieten. **Ecke**.

1 Stube nebst Zubehör 1. Oct. beziehb. **Sellerstraße Nr. 9**

[5388] 1 Stube im Hofe 1. October zu vermieten **Langstraße Nr. 7**

Möbl. Stube zu verm. Priesterstr. 22.

Trockene Wohnungen

von 3, 4 und 8 Zimmern, Zubehör und Garten sofort od. Neujahr zu vermieten, eine Villa von 8 Zimmern u. Garten für 7000 Thlr. zu verkaufen und bald zu beziehen bei [5396]

J. Timm, Baumeister.

Cunnersdorf 7, ganz nahe an Hirschberg, ist der 1. Stock, bestehend aus Entree, 4 Zimmern, Küche u. s. w. (Sonnenseite) mit großem Garten vom 2. October an für jährl. 120 Thlr. zu verm.

[9146] Das bis jetzt Herr **Kaufmann Ph. Silberstein** inne habende Geschäftslocal nebst Wohnräumen ist im Ganzen, auch getheilt, bald zu vermieten und zum 1. Octbr. d. J. zu beziehen.

Auch eignen sich diese Räume sehr gut zu einem **Restaurations-Local**.

Näheres bei **Kaufm. F. Blemelt**, Landeshut i. Schl.

Arbeitsmarkt.

[9276] 1 Buchhalter i. gef. Jahren (dopp. Buchf.) s. bald Stellung (selbst unter besch. Ansprüchen) sub Chiffre **Z. 13** Expedition des „Boten“.

[5372] Ein junger Kaufmann, welcher seine Lehrzeit im Specerei- u. Schnittgeschäfte beendet, mit der Buchführung vertraut ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung im Comtoir. Auskunft ertheilt Kaufmann **Wilh. Prause** in Hirschberg.

Arnsdorfer Papierfabrik.

4 Papierschnneider

und gelübte

Maschinengehilfen

werden gesucht und können Reflectende sich im Comtoir anmelden. [9262]

[5340] Ein junger Mann, Pfeffertüchler und Conditor, militärl. sucht baldigst Stellung. Offerten erbeten unter **W. R. No. 267** postlagernd **Schreiberbau** bei Hirschberg i. Schl.

[9254] 1 Schneidergeselle sucht **W. Schwenzler** in Lahn.

[9229] Ein tüchtiger

Küschnergeselle

findet bald dauernde Beschäftigung bei **Fr. Jaencke**, Küschnermeister in **Fauer**.

[5377] 1 tüchtiger Schmiedegeselle kann b. in Arbeit treten b. Schmiedemstr **Prenzel**, Bohnhofstr. 12.

[9302] Junge, tüchtige Buchhandlungsreisende sucht **Paul Richter's** Buchhandlg.

[9246] Zum 1. October wird in Glogau ein herrschaftlicher Diener bei hohem Lohn gesucht, der sich durch Zeugnisse über Fleiß und gute Leistungen ausweisen kann. Anmeldungen zu richten an das Dom. **Hdr. Falkenhain**, Kreis Schönau.

[9306] Ein Kellnerbursche, der mindestens schon 1—1½ Jahre in einem größeren Hotel servirt haben muß, findet bald oder per 1. October Stellung im **Hotel „zum deutschen Hause“** in Hirschberg.

Arnsdorfer Papierfabrik.

20 Schachtarbeiter

zur Grabenreinigung können sich Montag früh, den 17. September, mit Hacke und Schaufel beim **Portier** hier selbst melden. [9261]

[5398] Einige fleißige Schachtarbeiter werden gesucht. **Fabrik Welt-Ende**.

Pflastersteinarbeiter

finden in den Granitsteinbrüchen in **Kalthaus** und **Rosen** sofort dauernde Beschäftigung. Zu melden bei Werkmeister **Wendenburg** in **Kalthaus**, Eisenbahnstation **Rosen**, zwischen **Fauer** und **Sirlegau**. [9168]

[5384] Ein gewandter Junge für das Billard wird sofort angenommen in **F. Fiedler's Restaurant „zur Schneekoppe“**.

[5382] Ein junges, anständ. Mädchen, welches in allen Zweigen der Landwirthschaft Beschäftigung, die Behandlung der Wäsche mit übernimmt sucht bald oder Neujahr unter bescheidenen Ansprüchen Stellung, wozüglich als Wirthschafterin, oder Stütze der Hausfrau. Offerten unter **K. 10** durch die Expedition d. Boten erbeten.

[5383] Mädchen, in der seltenen Damenschneiderei tüchtig, sowie Lehrgewandten können sich melden bei **Ida Jentsch**, Schilbauerstr. 22.

[5375] Ein Mädchen von 18—20 Jahren wird bald gesucht **Langstraße Nr. 9**.

[9283] Ein Mädchen, das Kochen kann die Wäsche gründlich versteht und mit noch Gedult ziehen will, kann sich sofort melden bei **Lieutenant v. Mosch**.

[9304] Ein Mädchen in gesetztem Jahren, welches einer Wirthschaft selbstständig vorstehen kann, reinlich und fleißig ist, weist nach **Wesfig**, Schilbauerstraße.

M m e
gesucht von [9284]

Dr. Born
in Greiffenberg.

Lehrlings-Stelle.

[9008] In meinem Specerei- u. Droguen-Geschäft ist die Stelle eines Lehrlings zu besetzen. [9008] **Eduard Bettauer**.

[9282] Für meine Buch-, Musikalien- und Schreibmaterialien-Handlung suche per 1. October c. einen mit den erforderlichen Schulkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann als **Lehrling**. **Carl Sommer**, Buchhändler in **Schmieberg**.

[9248] Ein junger Mann, der Lust hat die Landwirthschaft zu erlernen, findet Stellung auf dem **Dominiu Ober-Gulau** bei **Sprottau**.

Ein kräftiger Knabe rechtlicher Eltern kann bald in die Lehre treten bei **H. Schneider**, Tischlermeister.

[9287] 1 Lehrling wird unter günstigen Bedingungen angenommen von **Huffschmid Krohs** in **Steinhausen**.

Bergnügungskalender.

„Deutsche Bierhalle“.

[5352] Von heut ab fahre **echt Pilsener** (vom Faß) aus der **Bürgerlichen Brauerei**. **E. Exzelling**.

Donnerstag, den 13. u. Sonntag, den 16. September, [5365] **Rimes-Feier** zur goldenen Aussicht in **Sain**.

[5387] Montag, den 17. d. M., ladet zum **Sahnschlagen** ergebenst ein **W. Börner** in **Reibitz**. Ausmarsch Nachmittags 2 Uhr.

Bereins-Anzeigen.

z. Tr. a. d. K. **Or. Goldberg 18. IX. h. 6.** Instr. **ll.** [9299]

Warmbrunn.

General-Versammlung der [9286]

freiwilligen Feuerwehr Sonnabend, den 15. Septbr., Abends 1/2 8 Uhr im „**Prellauer Hof**“. Der Vorstand.